

behandelten mich immer so, als wäre ich etwas Besonderes. Vielleicht lag es daran, dass ich für viele von ihnen instinktiv die Mutterrolle übernahm. Ich flickte ihre Kleider. Ich kuschelte mich an sie, wenn ich mich nachts schlafen legte. Als ich dann älter wurde, kochte ich für sie und kümmerte mich um sie, wenn sie verletzt oder krank waren. Und manchmal half ich ihnen sogar bei ihren Diebstählen.

Doch nichts von alledem konnte mich auf das Entsetzen und die Angst vorbereiten, die ich verspürte, als ich im Alter von gerade einmal zwölf Jahren verschleppt und an ein Bordell verkauft wurde. Luke und Jack – damals die ältesten von Feagans Burschen – retteten mich aus diesem nicht enden wollenden Albtraum.

Aber leider nicht rechtzeitig genug. Luke tötete den Mann, der mir so brutal meine Unschuld geraubt hatte.

Während Luke darauf wartete, dass ihm der Prozess gemacht wurde, bekam er Besuch vom Vater des Mannes – dem Earl of Claybourne. Claybourne erkannte in Luke seinen seit langer Zeit vermissten Enkelsohn wieder, und von dem einen auf den anderen Moment nahm unser Leben eine drastische Wendung. Die Krone sprach Luke frei und übergab ihn in die Obhut seines Großvaters. Der Earl nahm auch mich bei sich auf.

Er war entschlossen, uns alle Vorteile und Annehmlichkeiten zu verschaffen, die wir in unserem bisherigen Leben nicht hatten genießen können. Er stellte Lehrer ein, und ich lernte schnell, zu lesen, zu schreiben und Rechenaufgaben zu meistern, die komplizierter als alles andere waren, was ich bis zu dem Zeitpunkt kennengelernt hatte. Ich lernte Etikette und richtiges Benehmen. Aber in dem großen Haus in St. James fühlte ich mich nie wohl.

Und als Luke anfing, sich in der Welt der Aristokratie zu bewegen, fing ich an, mich in seiner Gegenwart unbehaglich zu fühlen. In Jacks Nähe fühlte ich mich sicherer. Als ihm dann das Glück hold war und er einen Herrenclub eröffnete, bot er mir an, mir ein anständiges Gehalt zu zahlen, wenn ich mich um seine Buchhaltung kümmern würde. Ich dankte dem Earl für alles, was er für mich getan hatte. Ich wusste zu schätzen, dass mein Leben durch seine Bemühungen und sein Interesse an meinem Wohlergehen reicher geworden war. Dennoch erfüllte mich Erleichterung, als ich dem Anwesen in St. James den Rücken kehrte und ging.

Tief in meinem Inneren wusste ich, dass das Leben bei Claybourne viel mehr gewesen war, als ich verdient hatte. Ich gehörte nicht dem Adel an, und einen Platz in den Reihen der Aristokraten bekam man nur selten durch Anstrengungen oder durch Leistung – für

gewöhnlich wurde man in diesen Stand hineingeboren. Es war einem durch die Blutlinie bestimmt, und ich hatte keinen Zweifel daran, dass meine Blutlinie absolut verdorben war. Ich war froh, dass ich ihre Blicke, ihr Gerede oder ihre geflüsterten Mutmaßungen nicht länger ertragen musste.

Ich redete mir ein, dass ich glücklich werden würde, wenn ich nur nie wieder etwas mit den Lords und Ladys des Adels zu tun haben würde.

Also verbannte ich sie vollständig aus meinem Leben. Ich arbeitete mit Hochdruck daran, mir einen sicheren Zufluchtsort zu schaffen, an dem ich glücklich und zufrieden war. Ich wusste, dass das, was ich hatte, genau das war, was ich wollte. Und ich wusste, dass ich mir nicht mehr wünschte, als ich besaß.

Doch dann trat er in meine geschützte kleine Welt ... Und einmal mehr wurde meine

*Welt zu einem äußerst gefährlichen Ort.*